

# EVANGELISCHE THEOLOGIE

80. Jahrgang

- Martin Leiner  
Paul Ricoeurs Verständnis von Politik, Staat und  
Theologie und die theologische Ethik in Deutschland
- Paul Ricoeur  
Die politische Macht.  
Das Ende des Theologisch-Politischen?
- Jean-Marc Tétaz  
Kritik der Herrschaft?  
Zu Paul Ricoeurs später politischer Theologie
- Martin Leuenberger  
Geschlechterrollen und Homosexualität im  
Alten Testament
- Sylvie Avakian  
Die Kirche des Heiligen Geistes.  
Die Ekklesiologie des orthodoxen Theologen  
Nikolai Afanasiev



3-2020

## **Evangelische Theologie. Zweimonatsschrift** 1934–1971 verantwortlich herausgegeben von Ernst Wolf

---

*Herausgeberinnen und Herausgeber:* C.-M. Bammel, H. Bedford-Strohm, M. Domszen, A. Feldtkeller, U. Gause, C. Gerber, J. Herzer, I. Karle, C. Maier, B. Oberdorfer, K. Schmid, C. Strohm, C. Tietz, M. Welker, H. Wrogemann

*Geschäftsführender und verantwortlicher Herausgeber:* Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Institut für Evangelische Theologie, Universität Augsburg, Universitätsstraße 10, 86159 Augsburg, Tel.(00 49) 0 821 / 598-26 28, E-Mail: bernd.oberdorfer@phil.uni-augsburg.de

*Redaktion:* Hannes Müller, Institut für Evangelische Theologie, Universität Augsburg, Universitätsstraße 10, 86159 Augsburg, Tel. (00 49) 0 821 / 598-55 42, E-Mail: hannes.mueller@phil.uni-augsburg.de

*Bezugsbedingungen/Jahresbezugspreis:* »Evangelische Theologie« erscheint zweimonatlich (Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember).

*Gesamtjahresbezugspreis Print-Ausgabe:* (6 Hefte): jährlich € 81,- für Privatpersonen / € 216,- für Institutionen; Einzelheft € 22,50 für Privatpersonen

*Gesamtjahresbezugspreis Online-Ausgabe:* (6 Hefte): jährlich € 114,- für Privatpersonen / € 216,- für Institutionen

*Jahresbezugspreis Online+Print-Ausgabe:* € 255,- für Institutionen / € 138,- für Privatpersonen

Die Preise gelten jeweils für den laufenden Jahrgang. Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Abbestellungen sind nur zum Ende eines Jahrgangs möglich und müssen bis spätestens 30. September eingehen.

*Service für Abonentinnen und Abonnenten:*

*Print-Ausgabe:* Verlegerdienst München GmbH, Theresia Bacher, Aboservice Gütersloher Verlagshaus, Gutenbergstr. 1, 82205 Gilching, Tel. (00 49) 0 8105-388-598, Fax (00 49) 0 8105-388-333, E-Mail: gvh@verlegerdienst.de

*Online-Ausgabe / Online+Print-Ausgabe:* Sigloch Distribution GmbH & Co. KG, Am Buchberg 8, D-74572 Blaufelden, Tel.: (00 49) 0 79 53-883-322, Fax: (00 49) 0 79 53-883-375, E-Mail: cl.buscher@sigloch.de

Manuskripte sind per E-Mail an den geschäftsführenden Herausgeber zu senden. Ein Merkblatt zur formalen Gestaltung von Beiträgen ist bei der Redaktion erhältlich. Besprechung oder Rücksendung unverlangt zugesandter Bücher kann nicht gewährleistet werden, ebenso wenig die Rücksendung von nicht angeforderten Manuskripten.

Die Zeitschrift und alle in ihr veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert, digitalisiert oder gesendet werden.

*Print-Ausgabe:* ISSN 0014-3502 / [www.fachzeitschriften-religion.de](http://www.fachzeitschriften-religion.de)

*Online-Ausgabe:* ISSN 2198-0470 / [www.degruyter.com/view/j/evth](http://www.degruyter.com/view/j/evth)

Verlag und Eigentümer: Gütersloher Verlagshaus, Verlagsgruppe Random House GmbH, Am Ölbad 19, Eingang B, D-33334 Gütersloh

Gesamtherstellung: Weserdruckerei Rolf Oesselmann GmbH, D-31592 Stolzenau

Printed in Germany



# INHALT

|                          |     |
|--------------------------|-----|
| Zu diesem Heft . . . . . | 163 |
|--------------------------|-----|

## **Hauptartikel**

|   |     |
|---|-----|
| <i>Martin Leiner</i><br>Paul Ricœurs Verständnis von Politik, Staat und Theologie und die<br>theologische Ethik in Deutschland. . . . . | 165 |
| <i>Paul Ricœur</i><br>Die politische Macht. Das Ende des Theologisch-Politischen? . . . . .   | 169 |
| <i>Jean-Marc Tétaz</i><br>Kritik der Herrschaft? Zu Paul Ricœurs später politischer Theologie . . . . .                                 | 183 |
| <i>Martin Leuenberger</i><br>Geschlechterrollen und Homosexualität im Alten Testament . . . . .   | 206 |
| <i>Sylvie Avakian</i><br>Die Kirche des Heiligen Geistes. Die Ekklesiologie des orthodoxen<br>Theologen Nikolai Afanasiev . . . . .     | 230 |

## **Die Autorinnen und Autoren dieses Heftes**

*Prof. Dr. Martin Leiner*, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Theologische Fakultät, Fürstengraben 6, 07743 Jena ist Lehrstuhlinhaber für Systematische Theologie und Ethik. Zu seinen Forschungsinteressen zählen u.a. Versöhnungsforschung, Medienethik, Ethik der Weltreligionen, Geschichte der Ethik und Menschenrechts- und Menschenwürdediskurse.

*Dr. Jean-Marc Tétaz*, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Theologische Fakultät, Fürstengraben 6, 07743 Jena, hat evangelische Theologie und Philosophie in Lausanne (Schweiz) und Göttingen studiert. Dr. phil an der EHESS in Paris. Lehrstuhlvertretung und Lehrauftrag in systematischer Theologie in Jena sowie Fellow am Max-Weber-Kolleg in Erfurt. Zu seinen Forschungsinteressen gehören die Religionsphilosophie, die neuere Theologiegeschichte sowie die Hermeneutik und insbesondere das Werk von Paul Ricœur. Er hat zahlreiche klassische Texte der Philosophie und der Theologie ins Französische übersetzt.

*Prof. Dr. Martin Leuenberger*, Eberhard Karls Universität Tübingen, Evangelisch-Theologische Fakultät, Liebermeisterstr. 14, 72074 Tübingen, ist Inhaber des Lehrstuhls für Altes Testament mit Schwerpunkt Theologie des Alten Testaments. Er forscht u.a. zu religions- und theologiegeschichtlichen Konstellationen und Transformationen des alten Israel im Rahmen der altorientalischen Kulturgeschichte, traditions-, redaktions- und literaturgeschichtlichen (Auslegungs-) Prozessen in der alt-hebräischen Epigraphik und im AT, der Geschichte Jhwhs und Leben und Tod im AT.

*PD Dr. Sylvie Avakian* hat ev. Theologie an der Near East School of Theology in Beirut studiert. Sie wurde 2011 in Heidelberg im Fach Systematische Theologie promoviert. Avakian arbeitete als Dozentin für Systematische Theologie an der Near East School of Theology in Beirut (2011-2015). 2019 hat sie sich an der Universität Tübingen habilitiert und ist nun als Privatdozentin dort tätig.

# Zu diesem Heft

Bernd Oberdorfer

Für die Rezeption des Werkes von Paul Ricœur in Deutschland war die »Evangelische Theologie« ein wichtiger Brückenbauer. Schon 1974 veröffentlichte sie in einem Sonderheft seinen Dialog mit Eberhard Jüngel über die zentrale Bedeutung der Metapher für die »Hermeneutik religiöser Sprache«.<sup>1</sup> Vorangestellt war dem Heft eine von dem Schweizer Theologen Pierre Gisel verfasste »Einführung in sein Denken«; der Autor musste also erst noch bekannt gemacht werden. Gut 40 Jahre später hatte sich das grundlegend geändert: Anlässlich des 100. Geburtstags widmete sich 2013 ein ganzes Themenheft der Zeitschrift Ricœurs »Impulsen für die Theologie« und verfolgte namentlich seine Spuren in der biblischen Hermeneutik. Wir freuen uns sehr, dass wir diese Tradition jetzt weiterführen können: Wir veröffentlichen in diesem Heft erstmals auf Deutsch ein Manuskript, das Jean-Marc Tétaz in Ricœurs Nachlass aufgefunden und gemeinsam mit Jean-Louis Schlegel 2019 im Septemberheft der Zeitschrift »Esprit«, S. 111-129, unter dem Titel »Le pouvoir politique: fin du théologico-politique?« publiziert hat. Der Text schließt eine Lücke in Ricœurs Œuvre: Er entfaltet Grundlinien einer Theorie des Politischen, die auch insofern interessant ist, als Ricœur sie verbindet mit einer ebenso kritischen wie eigenständig-konstruktiven Auseinandersetzung mit der

Tradition der »politischen Theologie«. Das Manuskript bezeugt auch Ricœurs Verbundenheit mit der protestantischen Kirche: Es entstand im Rahmen einer Veranstaltungsreihe in der Kirchengemeinde am Rand von Paris, in der und für die er sich jahrzehntelang engagierte. Wir danken der Familie Ricœur und dem Fonds Ricœur, namentlich Jean-Louis Schlegel, für die Erlaubnis der Publikation und Jean Greisch für die kurzfristig zugesagte Übersetzung. Die Veröffentlichung angeregt und ihr Entstehen intensiv begleitet haben Martin Leiner und Jean-Marc Tétaz. Sie rahmen den Text auch mit eigenen Beiträgen: *Martin Leiner* kontextualisiert Ricœurs »Verständnis von Politik, Staat und Theologie« im Horizont der »theologischen Ethik in Deutschland«. *Jean-Marc Tétaz* wiederum bettet das von ihm aufgefundene Manuskript ein in eine umfassende Rekonstruktion von Ricœurs »später politischer Theologie«. Er informiert in einem kurzen editorischen Vorspann auch über die näheren Umstände der Entstehung des Textes, der Auffindung und Publikation des französischen Originals und die Übersetzung.<sup>2</sup>

Die heftigen Kontroversen um die Beurteilung von Homosexualität, die weltweit weiterhin viele Kirchen bewegen, sind immer auch ein hermeneutischer Streit um den Umgang mit biblischen Texten. Umso wichtiger ist, dass die Expertise der methodisch geschulden

1 E. Jüngel / P. Ricœur: Metapher. Zur Hermeneutik religiöser Sprache. Mit einer Einführung von Pierre Gisel. Sonderheft der *Evangelischen Theologie*, München 1974.

2 Dass die Corona-Krise wegen der abrupten Schließung wissenschaftlicher Bibliotheken die Arbeit nicht unerheblich erschwerte, sei am Rande erwähnt. Die jungen Ricœur-Kenner\*innen Martina Weingärtner und Paul Soergel leisteten hier mit ihrer gut ausgestatteten Privatbibliothek schnelle und unkomplizierte »Amtshilfe«. Einige Belege in den deutschen Übersetzungen konnten dennoch nicht mehr nachgewiesen werden.

Fachexegese mit ins Gespräch kommt bzw. sich ins Gespräch einbringt. Aus neutestamentlicher Sicht hat vor einiger Zeit Jens Herzer in der Zeitschrift »exegetische und hermeneutische Überlegungen zur aktuellen Debatte um Homosexualität« vorgetragen (EvTh 75, 2015, 6-21). In diesem Heft untersucht *Martin Leuenberger* nun den Zusammenhang von »Geschlechterrollen und Homosexualität im Alten Testament«. Anhand zentraler Texte zeigt er auf, wie deren leitende Intentionen in ihrer jeweiligen historischen Kontextualität wahrgenommen werden müssen. Für die Applikation in der Gegenwart hat das zur Konsequenz, dass diese leitende Intention heute möglicherweise anders zu konkretisieren ist als im Ursprungskontext, unter Umständen sogar konträr zu diesem: Wenn die Schöpfungserzählungen in Gen 1-3 etwa einerseits »heteronormativ« dachten, andererseits aber auffällig die Egalität der Geschlechter betonten, dann muss diese elementare Egalität heute auch auf das Spektrum von »LGBTQIA+« ausgeweitet werden. Umgekehrt kann aber auch die damalige leitende Intention heute problematisch sein, z.B. wenn im »Heiligkeitgesetz« (Lev 17-26) Homosexualität letztlich deshalb abgelehnt wird, weil sie die in der Fortpflanzung gegründete Existenzsicherung des Volkes konterkariere. Es wäre zu wünschen, dass solche Gesichtspunkte in den kirchlichen Diskussionen verstärkt Beachtung finden.

Kürzlich (in Heft 5/2019) war hier von der »Polyphonie der Kirchenväter« die Rede. Dass es auch eine Polyphonie der neueren orthodoxen Theologie gibt, ist im »Westen« häufig weniger präsent. *Sylvie Avakian* – schon biographisch eine Brückenbauerin auch sie (Studium in Beirut, jetzt Privatdozentin in Tübingen) – macht, um im Bild zu bleiben, Zwischentöne hörbar, indem sie die »Ekklesiologie des orthodoxen Theologen Nikolai Afanasiev« vorstellt. Dass Afanasiev, gebürtig in der Ukraine, nach der russischen Revolution in den Westen ausgewandert und später tätig am berühmten Institut St. Serge in Paris, als offizieller Beobachter beteiligt am II. Vatikanischen Konzil, seine Ekklesiologie pneumatologisch akzentuiert, überrascht bei einem orthodoxen Theologen wenig. Ungewöhnlich ist aber, wie stark er dabei die »priesterliche Ordination aller Laien« hervorhebt und ein »spezifisches priesterliches Amt« davon nur »funktional()«, nicht aber »ontologisch()« unterschieden sieht. Entsprechend wendet er sich gegen ein juridisch-institutionelles Verständnis der Einheit der Kirche, betont den Vorrang der Liebe vor dem Gesetz und findet den einen »Leib Christi« vielmehr in der je vor Ort, aber eben an vielen Orten gefeierten Eucharistie konkretisiert. Gewiss ist diese Konzeption in der Orthodoxie nicht unbestritten. Gerade auch für den ökumenischen Dialog ist es aber inspirierend zu wissen, dass es sie gibt.